

Wiener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Wiener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlung-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Wiener Verlagsgesellschaft, Albin Klein.

Nr. 77.

Mittwoch, den 23. September 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Vom Weltkrieg.

Die deutschen Stellungen zwischen Paris, Reims und Verdun vorzüglich.
v. Hindenburg weiter nach Rußland hinein. — Deutscher Sieg zur See.

4.2 Milliarden für die deutsche Kriegsanleihe. — Die französische Anleihe in Amerika abgelehnt.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen hat dem Bureau Kopenhagen folgende die Ereignisse im Osten zusammenfassende Mitteilung zugesandt, die wir in Politiken vom 18. ds. Mts. lesen:

Der deutsche Reichskanzler sendet aus dem Hauptquartier folgende Mitteilung: Gegen die in der englischen und französischen Presse erschienenen Nachrichten, stelle ich fest, daß deutscher Boden nirgends im Besitze französischer oder russischer Truppen ist. An der Elb-Lothringischen Front sind die Franzosen zur Mosel zurückgeworfen: sie stehen an dem oberen Lauf der Maas hinter den dortigen Sperrstellungen. Alle ihre Versuche, zwischen dem Mittellauf der Oise und dem Mittellauf der Maas die deutschen Stellungen anzugreifen, sind unter schweren Verlusten für sie mißlungen.

Es herrscht vollständige Ordnung in Belgien.

Von Samsonows Heer (Karewoheer) sind geringe Teile, die sich nach der vernichtenden Niederlage bei Tannenberg zersetzten, in aufgelöstem Zustande über den Karawo geschickelt. Rennenkamps Heer (Njemenheer) hat eine ähnliche Niederlage südlich von Insterburg erlitten. Was von ihm zurückblieb, rettete sich nur durch eilige Flucht über den Njemen hinter die Festungen Olita und Rowne. Nach einer vorläufigen Zählung sind allein bei Tannenberg und in den Masurenischen Seen 150 000 Russen umgekommen.

Bis Mittwoch waren in den deutschen Lagern 260 000 Gefangene, darunter 5000 Offiziere, untergebracht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt weit über 300 000, davon ist die Hälfte Russen. Es sind über 2000 Geschütze verschiedener Art erbeutet worden.

Falsche Friedensnachrichten im Ausland.

Die „New York World“ meldete am 17. September aus Washington:

Deutschland hat die vertrauliche Anfrage der Vereinigten Staaten mit Bezug auf weitere Friedensöffnungen mit einer unverbindlichen Erörterung beantwortet, deren Inhalt Präsident Wilson, wie er Leuten sagte, die bei ihm vorsprachen, mitzuteilen sich weigert. Die Antwort kam vom deutschen Reichskanzler. Wir erfahren von der besten diplomatischen Stelle, daß der Kaiser folgende Stellung einnimmt: 1. Deutschland würde gern auf Vermittlungsvorschläge hören, allein die Haltung Englands verbietet ihm das. 2. Deutschland wird nicht aufhören zu kämpfen, so lange England erklärt, daß es ein Krieg bis zum Ende sein müsse. 3. Deutschland kann auf die Frage, nach Vermittlung und Frieden erst eingehen, wenn die Verbündeten bereit sind, eine gleiche verständliche und rücksichtsvolle Haltung einzunehmen. 4. Da dies ein Krieg bis zum Aeußersten sein soll, wie England täglich erklärt, so wird Deutschland durchhalten. Da die Verbündeten entschlossen sind, es zu zerschmettern und zu zerstücken, so werden wir bis zum letzten Mann kämpfen. 5. Wenn die Welt im allgemeinen eine Abrüstung erhofft, dann ist die Zerschmetterung der Deutschen der wenig geeignete Weg dazu. Ein niedergeworfenes Deutschland würde eine Zeit erleben wie diejenige, die den napoleonischen Kriegen folgte; es würde jedermann, jedes Kind, Rabe und Hund, im Reich für den Tag der Rache bewaffnet werden. 6. Deutschland will zugestehen, daß der Krieg unentschieden geblieben sei. Eine solche Lösung, so behauptet Deutschland, würde am besten für den Frieden in Europa und die Abrüstung wirken. Ein voller Sieg auf der einen oder anderen Seite würde keine stilligen Verhältnisse ergeben.

Wie in der Mittags-Ausgabe mitgeteilt, hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Friedensgerede geschrieben, es sei darauf berechnet, den Eindruck zu erwecken,

als ob Deutschland trotz des Siegeslaufes seiner Heere im Westen und im Osten kampfmüde wäre. Deutschland denke im gegenwärtigen Augenblick gar nicht daran, irgendwelche Friedensangebote zu machen. Damit sind auch die obigen Ausstellungen auf ihren wahren Wert zurückgeführt.

Frankreich sucht Geld und Soldaten.

Ein Londoner Telegramm an das „Stockholms Dagblad“ teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

Französische Hilfskorps.

Berlin, 20. Sept. (Ctr. Bln.) Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Genf berichtet wird, wurde General Pau zur Organisation von Hilfskorps nach dem Süden Frankreichs entsandt. — Der „Berl. Lokal-Anz.“ bemerkt dazu: Diese Nachricht ist nicht ohne Interesse. Wir wissen, daß Frankreich nicht nur alles Menschenmaterial herangezogen hat, auf das es gesetzlich Anspruch haben könnte, sondern es hat auch die von den Aushebungskommissionen als unbrauchbar bezeichneten zu einer nochmaligen ärztlichen Untersuchung beordert. Wenn nun General Pau ganz nach der Art gewisser einflussreicher Männer im Jahre 1870 und 1871 Hilfskorps in Südfrankreich organisieren will, so ist dies ein verstärkter Beweis dafür, daß man in Frankreich die Lage als sehr ernst betrachtet.

Vom Krieg im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Sept. (Amtlich.) Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfrente ist das englisch-französische Heer in die Verteidigung gedrängt worden.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. Sept. (Amtlich.) Bei den Kämpfen ums Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Bethennu genommen.

Der Angriff gegen die Sperrfortslinie südlich Verdun überschritt siegreich den Oststrand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigten Cote Vorraine. Ein Ausfall aus der Nordfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich von Loul wurden französische Truppen im Siwad von unserer Artillerie überrascht. Im übrigen fanden auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

Die Lage in Belgien und im Osten ist unverändert.

W.B. Berlin, 21. Sept. Wie Münchener Blätter berichten, sollen bayerische Offiziere festgestellt haben, daß bei den Kämpfen mit Frankreich aus sicherem Hinterhalt auf unsere Truppen mit Stahlpfeilen geschossen wurde.

Vom Krieg im Osten.

Im Osten ist am 17. September die 4. Finnländische Schützenbrigade bei Augustowo geschlagen worden. Beim Vorgehen gegen Offowice wurde Grajewo und Szozuczyn nach kurzem Kampf genommen.

Die „Bess. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Londoner „Daily Mail“ hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um den General v. Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden stehe, bereit, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von den in Galizien gegen die Oesterreicher operierenden russischen Armeen gegen v. Hindenburg zu senden. (Ctr. Bln.)

Kurz nach der Vernichtung der serbischen Timoldivision bei Nitrowika drangen reguläre serbische Truppen sowie größere Banden Komitatschis, nach amtlichen Meldungen etwa 15 000 Mann stark, gleichzeitig an mehreren Stellen in Serbien und Banat ein. Unsere Aufklärungstruppen stellten ihren Vermarsch bereits im ersten Augenblick fest; man ließ sie aber ebenso wie vorher die Timoldivision unbehelligt über die Save einmarschieren. Als die Serben gegen India vorrückten, wurden sie von unseren Truppen gestellt. Bald griffen auch unsere Verstärkungen aus Peterwardein ein, worauf der Kampf einen raschen und für den Feind ungünstigen Verlauf nahm. Die Serben erlitten durch unsere Artillerie furchtbare Verluste. Ein glückliches Umgehungsmänuver schnitt einen Teil der Serben von dem Rückzugsweg ab, so daß die eingedrungenen Serben eine katastrophale Niederlage erlitten. Die Zahl der gefallenen Serben dürfte mit 3000 Mann eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt sein. Viele Tausende wurden gefangen. Auch die in Süd-Ungarn (Banat) eingedrungenen Serben wurden von einer fast völligen Vernichtung ereilt, so daß kaum ein Bruchteil wieder auf serbischen Boden zurückgelangte.

Vom Seekrieg.

W.B. Berlin, 21. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekannt gegeben: Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der Chinastation, der 6 Wochen lang aus unserem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen und nahm sechs Schiffe, versenkte 5 und landete das sechste mit der Besatzung nach Kalkutta. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, der von Sansibar kam, zerstörte Darassalam und versenkte daselbst das Kanonenboot „Möve“. Der „Pegasus“ wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und die Maschinen reinigte, von dem kleinen Kreuzer „Adriatic“ angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 25 Mann sind tot, 30 wurden verwundet.

3 englische Kreuzer vernichtet.

(W.B.) Berlin, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Aus London wird unterm 22. September amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“ und „Hogue“ und „Cressy“ in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurde durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet.

Wie dem Wolff-Bureau von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann die Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der großen Entfernung eine Meldung noch nicht erstatten konnten.

Aus anderen Quellen wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. September zwischen 6 und 8 Uhr

früh, 20 Seemeilen nordwestlich Hoel van Holland, statfand.

„Aboukir“ wurde zuerst durch ein Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach Amuiden. Die versenkten Panzerkreuzer sind 1900 gebaut und haben je 12 200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Bestückung von zwei 23,4 Zentimeter-, zwölf 15 Zentimeter- und zwölf 7,6 Zentimeter-Geschützen. Die Kreuzer weisen Maschinen von je 21 000 Pferdestärken und 755 Mann Besatzung auf.

W.B. Mailand, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Mehrere englische und französische Kriegsschiffe liegen vor Durazzo, andere vor Cattaro in Blockadestellung.

Glänzender Erfolg der Kriegsanleihen.

W.B. Berlin, 20. Sept. Der Erfolg der Kriegs-Anleihen ist ein über alle Erwartungen glänzender. Es sind, abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen, gezeichnet worden: 1,26 Milliarden Schatzanweisungen und 2,94 Milliarden Reichsanleihe, zusammen 4,20 Milliarden Mark.

Änderung der Einzahlungsstermine.

W.B. Berlin, 20. Sept. (Amtlich.) Infolge des alle Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses hat sich die Reichsfinanzverwaltung mit einer Änderung der Einzahlungsstermine für die Kriegsanleihen dahin einverstanden erklärt, daß spätestens am 5. Oktober 40 Prozent (wie nach der Ausschreibung), spätestens am 26. Oktober 20 Prozent (statt 30 Prozent) und spätestens am 22. Dezember die restlichen 20 Prozent der zugeteilten Beträge bezahlt werden müssen. Die Berechtigung der Zeichner, vom Zuteilungstage ab jederzeit voll zu bezahlen, wird dadurch nicht berührt. Ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis zu 1000 Mark einschließlich ungeteilt zu berichtigen sind.

Einzelsergebnisse.

Darmstadt	23 Millionen Mark
Gießen	6,8 „ „
Mainz	19 „ „
Offenbach	6 „ „
Worms	6 „ „
Frankfurt a. M.	138 Millionen Mark
Hanau	6 „ „
Raffel	41 „ „
Wiesbaden	60 „ „
Mannheim	45½ „ „
Heidelberg	12 „ „
Karlsruhe	40 „ „
München	108 Millionen Mark
Bremen	65 „ „
Düsseldorf	116 „ „
Hamburg	216 „ „
Hannover	71 „ „
Köln	120 „ „
Leipzig	100 „ „
Stettin	61 „ „

Die Zeichnungen der evangelischen Kirche des Großherzogtums Hessen, Landeskirche und Einzelgemeinden zusammengenommen, auf die Reichskriegsanleihe stehen zwar in ihrer Höhe noch nicht völlig fest, doch kann schon jetzt gesagt werden, daß sie mehr als 1½ Millionen betragen.

Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Blich.

Nachdruck verboten.

Er nickte. „Eigentlich wäre das ja nicht so Besonderes. Zwar bliesen wir nie mit Bescheiden „hinzurechnen, sondern immer mit Schecks oder in bar. Aber warum soll der junge Herr nicht auch mal 'nen Wechsel geben?“ Vielleicht hat es der Umstand gerade bedingt. Das Verwunderliche daran ist nur, daß dieser Wechsel bei uns nirgends abgedacht ist. Und das Erstaunlichste ist, daß er von einem in Berlin sehr bekannten Geldverleiher, — um nicht zu sagen: Bucherer, — präsentiert wird.“

Franz Marie war derart zusammengezuckt, daß sie sich sehen mußte.

„Wie hoch ist die Summe?“ fragte sie bebend.

„Achttausend.“

„Und Sie können nicht zahlen?“

„Das schon. Aber da der junge Herr doch nicht hier ist, möchte ich lieber erst den Herrn Chef sprechen.“

„Das geht nicht, Prosch! Unbedingt unmöglich! Mein Bruder darf dadurch nicht erschreckt werden! Er ist zu schwach, viel zu schwach!“ Aufgeregt, atemlos ging sie hin und her. „Was tun? Was tun? O, Gott der Junge!“ Endlich faßte sie sich einigermaßen. „Haben Sie so viel Geld in der Kasse?“

„Aber gewiß, Fräulein!“

„Dann, bitte, zahlen Sie gleich, lieber Prosch.“

„Na, aber —“

„Nein, nein! Buchen Sie es nicht! Mein Bruder soll und darf davon nichts erfahren! Ich will es nicht! Es handelt sich hier um eine Privatangelegenheit, die nur mich und den jungen Herrn angeht! Verstehen Sie mich wohl! Eine ganz direkte Privatangelegenheit! Und als Deckung dafür haben Sie hier meine Papiere.“

„Vebend holte sie aus der Kommode eine Kassetten, der sie die Effekten entnahm. Hier, bitte, es sind meine Rüben-Aktien. Die verkaufen Sie noch heute! So, nun wissen Sie Bescheid!“

W.B. Wien, 21. Sept. (Tel.) Nichtamtlich. Die „Montagsrevue“ schreibt in einer Besprechung des glänzenden Erfolges der Reichsanleihe: Der Erfolg war voranzusehen. Das Deutsche Reich führt mit einem bewunderungswürdigen Heer und einer tadellosen, auf unerschütterlichen Grundlagen ruhenden, blühenden Wirtschaft gleich kraftvoll Krieg. Den glänzenden Siegen auf den Schlachtfeldern ist nun ein ebenso überwältigender Triumph seiner Kapitalkraft zuteil geworden, noch dazu in demselben Augenblick, in dem die Regierung des reichen Frankreichs mit drei nacheinander versuchten Anleihen ebensopiel Niederlagen dachheim und wie im Ausland erlitten hat. Die stilkliche Kraft des Deutschen Reiches wird von seinem Feind ignoriert und doch ist sie es, die aus allen Siegen hervorkodert. Jetzt kann man in Paris und London eine Ahnung von dem Reichtum Deutschlands bekommen.

Allerlei Kriegsnachrichten.

W.B. Brüssel, 20. Sept. Gestern ist der Rest der ausgehängten belgischen Fahnen aus Brüssel verschwunden. Der Befehl des Gouvernements hierzu ist durch Maueranschlag von dem Bürgermeister Marx erläutert worden. Im übrigen hat bisher die städtische Polizei mit unseren Truppen gemeinsam gut gearbeitet. Infolgedessen ist bisher nur ein einziger Angriff von Zivilisten auf einen Posten vorgekommen. Der Täter wurde feldgerichtlich zum Tode verurteilt. Der Bürgerkrieg wurde dies durch Maueranschlag belannt gegeben. — Die Meldungen, daß Bürgermeister Marx öffentlich provokatorisch aufgetreten sei und bewußt falsche Kriegsnachrichten verbreitet habe, sind bisher nicht bestätigt worden. Sollten dem, Bürgermeister Intriguen gegen die deutsche Militärregierung nachgewiesen werden, so würde er sofort entfernt werden.

W.B. (Amtlich.) Die im Ausland verbreitete Meldung, daß Brüssel von den deutschen Truppen geräumt sei, ist falsch. Ebenfalls trifft die Behauptung zu, daß der deutsche Befehlshaber die Räumung der Stadt als nahe bevorstehend angekündigt habe.

Die Franzosen in Italien vor der Abreise.

Laut „Berl. Lokalanz.“ gibt die französische Botschaft in Rom bekannt, daß alle in Rom lebenden Franzosen bis zum Alter von 48 Jahren, selbst militärfreie oder zurückgestellte, sich zur Abreise bereit zu halten haben.

Rumänien bleibt neutral.

Aus Bukarest wird der „Bosn. Ztg.“ telegraphisch gemeldet, daß die Verhandlungen des neuen deutschen Vertreters mit dem Ministerpräsidenten einen vollen Erfolg gehabt haben. Freiherr v. d. Busche wurde vorgestern vom Ministerpräsidenten und von König Carol empfangen. — Das Ministerium hat unter dem Vorsitz des Königs erneut getagt und den Beschluß gefaßt, die Linie der vollen Unparteilichkeit, die Rumänien bisher bewahrt habe, nach wie vor unbedingt festzuhalten. (Chr. Bln.)

Ein Ultimatum an die Türkei?

I. Genf, 20. Sept. (Chr. Bln.) Nach Pariser Meldungen erwägt die Tripelentente ein Ultimatum an die Türkei zu richten wegen der Ersetzung des britischen Admirals Limpus durch den deutschen Admiral Souchon im Kommando der türkischen Flotte.

„Aber ich bitte, Fräulein —“
„Still! Mein Wort weiter, lieber Prosch! Ich wollte die Dinge so wie sie sind lassen, denn sie stehen ja enorm hoch. — Also nun beruhigen Sie sich, lieber Prosch, und tun Sie, wie ich Ihnen gesagt habe. — Und ich nehme Ihnen Ihr Wort ab, daß mein Bruder nichts, gar nichts davon erfährt. Nicht wahr, das versprechen Sie mir hiermit?“

Sie reichte ihm die Hand. Er schlug ein und empfahl sich dann.

Atemlos sank sie in einen Polsterstuhl.

Das also war es! Er hatte Schulden! O Gott, o Gott! Wohin sollte das noch führen! Vielleicht hatte er gar gespielt! Vielleicht gar —! Sie wagte nicht, noch weiter zu denken. O, dieser Junge, dieser Junge! Wer hätte ihm das zugebraut!

Mit tränenumflorten Augen sah sie sinnend vor sich hin. Und plötzlich erwachte ihr Mitgefühl, ihr so sorgend mütterliches Empfinden für ihren Liebsten.

Der arme Junge! Was er wohl aelitten hatte an heimlicher Angst! Niemand wagte er sich anzuvertrauen und mußte gar zu einem Bucherer gehen! Der arme, liebe Kerl! Und hatte sich nicht das geringste merken lassen, um uns hier nicht zu beunruhigen. — so ein jartfühlender, lieber Bursche war er! — Mit wahrhaft rührender Liebe gedachte sie seiner. —

Und eine halbe Stunde später kam er selbst.

Er hatte bis gegen 2 Uhr gejaut, zuerst mit Glück, dann wieder alles verloren. Darüber hatte er den letzten Zug verpaßt. Während war er in sein Hotel gerannt, wollte nur ein paar Stunden ruhen und dann mit dem ersten Zuge heimfahren. Und nun war er so fest eingeschlafen, daß er erst gegen 9 Uhr erwachte. Während war er dann abgefahren.

Doch seine But wurde noch größer, als er auf dem Bahnhof den Bucherer traf. Jetzt erst fiel ihm ein, daß der eine Wechsel ja gestern schon fällig gewesen war. Und er hatte das vergessen! Wie konnte ihm auch das noch passieren!

Kergerlich fuhr er den Geldmann an: „Wo kommen Sie denn her? Doch wohl nicht von mir?“

Trohender Aufruf in Marokko.

W.B. Amsterdam, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Wie nach dem „Rotterdamischen Courant“ aus Gibraltar verlautet, beginnen die Marokkaner sich entlang der ganzen Küste zu rühren. Nach demselben Bericht verließen Tausende Tanger und dessen Umgebung und zogen nach Algeciras über aus Furcht vor einem marokkanischen Aufstand.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Der Kaiser hat dem Großherzog von Hessen aus Anlaß dessen Teilnahme an den Operationen und der rühmlichen Waffentaten unserer braven Hessen das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen.

Dem Herzog zu Braunschweig wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

W.B. Altenburg, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der als Regimentskommandeur bei einem Infanterie-Regiment im Felde steht, hat, wie die „Altenb. Ztg.“ meldet, das Eiserne Kreuz erhalten. Außerdem wurden bisher noch 33 Eiserne Kreuze an Angehörige desselben Infanterie-Regiments verliehen.

Essen, 22. Septbr. (Telegr.) Die Beamten der Firma Krupp, die die 42 Zentimeter-Haubitzen konstruiert und auch zuerst angewandt haben, sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden: das Mitglied des Kruppischen Direktoriums Prof. Kaufenberger, der Hauptmann der Landwehr bei der Fußartillerie ist, sowie Hauptmann Wesener und Oberingenieur Koss.

An-Gießen, 22. Sept. Der Kinderarzt und Leiter der hiesigen Kinderklinik, Professor Dr. Koeppe, in ganz Hessen durch sein energisches Eintreten für die Säuglingsfürsorge bestens bekannt, ist zur Zeit Regimentsarzt beim aktiven Infanterie-Regiment Nr. 87. Nach einer uns gewordenen Mitteilung hat Professor Koeppe auf dem Schlachtfelde das Eiserne Kreuz erhalten.

An-Gießen, 22. Sept. Auch Dr. med. Büchner, der etwas später als Chefarzt nach dem Schlachtfeld berufen wurde, hat ebenfalls das Eiserne Kreuz erhalten.

Vizefeldwebel Dutinee von der 8. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 116, der sich bei Anloy das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erworben, hat am 10. September bei den Gefechten an der Marne mit einer Gruppe eine feindliche Batterie genommen. Für diese Tat wurde der Vizefeldwebel zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse vorgeschlagen.

Von Angehörigen des Leibgarde-Inf.-Regts. Nr. 115 sind bereits 9 besonders Tapfere mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Soweit bekannt, sind ihre Namen folgende: Major v. Reichardt, Hauptmann Kabst v. Ohain, Hauptmann v. Hannelen, Leutnant v. M. Morell (Erich), Feldwebel Dächert (S. R.), Unteroffizier der Ref. Willy (S. Komp.). — Nach auswärtigen Blättern erhielt weiter der Unteroffizier Frid vom Inf.-Regt. Nr. 115 das Eiserne Kreuz und wurde zum Sergeanten befördert.

W.B. Danzig, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Auf einstimmigen Antrag der sämtlichen Abteilungen der Technischen Hochschule in Danzig wurde Generaloberst v. Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, zum Dr. Jng. ehrenhalber ernannt.

Der deutsche Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den De-

Der Manichäer lächelte. „Doch wohl nicht — ist gut, Herr Leutnant! Sehr gut sogar! Kommen Sie! — Natürlich komme ich von der Firma, sogar ganz direktament!“

„Mensch, das haben Sie gewagt!“

„Gewagt, — ist noch besser! Herr Leutnant, sind bei Lanne! Gewiß hab' ich gewagt!“ — Gestern war das Papierchen fällig. Der Herr Leutnant sind nicht zu mir gekommen. Also, was blieb mir übrig? Bin ich zum Herrn Leutnant gekommen! Kennen Sie das 'en Paquis? Ich nicht!“

„Aber ich habe Ihnen doch streng verboten, es zu tun —!“

„Verboten! — Wie heißt? — Lassen Sie sich verbieten, Ihre Aehrenschilde einzulassen! Na also!“

„Ungehört ist das! Einfach ungehört! Ich war Ihnen doch sicher dafür!“

„Na, was regen Sie sich auf! Die Sache ist doch adellos-gegangen. Der Herr Prokurist hat anstandslos honorisiert. Nu sind Sie die Sorge los. — Ich wünscht mir immer so'n plattes Geschäft! Ich hab' die Ehre, Herr Leutnant! Holt' mich allerbestens empfohlen!“

„Drehen Sie sich zum Teufel!“

„Werd' mich hüten!“

„Während stürzte Kurt weiter. Raslos empört war er. — Vater, lieber, armer Vater! O, verzeih', daß ich Dir das antun konnte!“

Raum war er dabei, so fiel er direkt ins Kontor.

Aber der alte Herr war noch nicht da. Hingegen teilte ihm der Prokurist in einiger Verlegenheit alles mit, was geschehen war.

Auch er wurde verlegen, denn er schämte sich vor diesem ehrbaren Weiskopf. Dennoch aber war er unendlich froh, daß der Vater nichts davon erfahren hatte.

In der nächsten Minute lag er in Tante Marias Armen und lächelte sie herabhaft ab.

„Danke! Tausend, tausend Dank! Wie und immer werd' ich Dir das vergessen, mein allerliebster, herziges Tantchen! Wie gut, wie unendlich gut und treu bist Du doch!“

Immer wieder umfaßte er sie voll ehlicher und licher Zärtlichkeit.

gen gelassen. Wie nunmehr verlautet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind.

W.B. Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. September ist Major Charles Alice Dote vom Yorkshire-Light-Infanterie-Regiment aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entwichen. Dote ist der englische Stabs-offizier, von dem jüngst berichtet wurde, er habe auf Befragen nicht bestritten, daß den englischen Truppen Dum-Dum-Geschosse ausgehändigt worden seien und der im Verlauf jenes Verfahrens erklärte, man müsse doch mit der Munition schießen, die die Regierung geliefert habe. Der Entflohene ist etwa 1,5 Meter groß, schlank, blond und spricht fertig Deutsch.

W.B. Straßburg i. E., 19. Sept. (Nicht amtlich.) Wie das Kriegsgericht Straßburg bekannt gibt, ist gegen den Rechtsanwalt Justizrat Blumenthal die Untersuchung wegen Hoch- und Landesverrats eingeleitet und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden.

Wien. Der Kaiser hat der 12jährigen Rosa Henoch, die während des Labedienstes bei den Kämpfen um Kowaruska durch einen Schrapnellschuß schwer verwundet wurde, eine goldene Halskette geschenkt. — In den letzten Tagen sind hier 81 deutsche Kranke in das Allgemeine Krankenhaus und das Rudolfsspital begeben, wo sie zur Pflege der Verwundeten verwendet werden.

London, 21. Sept. (Telgr.) Der „Globe“ meldet, daß Lord John Hamilton, der Hofmarschall des Königs, gefallen ist. Lord Hamilton war Offizier in der irischen Garde und ein Bruder des Herzogs von Abercorn.

W. Gleiwitz. Bei dem Militärgottesdienst in der katholischen Allerheiligengasse stimmten auf Veranlassung des Pfarrers Langer die Soldaten sowohl wie die Gemeinde „Die Wacht am Rhein“ an.

Jetzt vor Paris.

„Jetzt vor Paris!“ Hörst Du es dröhnen?
England, zu Dir schreit's über's Meer,
In seinen Straßen Angst und Söhnen
Und vor Paris das deutsche Heer.
Schwarz ziehn die Wolken sich zusammen,
Die heilige Zorn aufwogen ließ,
Bald lodern der Bergeltung Flammen,
Der heilige Zorn steht vor Paris!
Doch winzig scheint, was Frankreich fehlte,
In Deiner Schmach und Schuld Gewicht,
Und Gott, der Deutschlands Waffen stahlte,
Geht auch mit Dir noch ins Gericht.
Das Völkerecht hast Du geschändet,
Rot aus der Weltgeschichte Buch
Starrt Deine Blätter, und es endet
Ein jeder Satz mit einem Fluch.
Die halbe Welt hast Du gedungen
Zu nächstem Vernichtungskrieg,
Doch, als der Kampftraf kaum erklingen,
Schritt Deutschland schon von Sieg zu Sieg.
Im Todeskampfe heult die Meute,
Der Eber hat ihr Fell zerfeilt,
Jetzt vor Paris, klingts drohend heute,
Mitt's Gott, klingts bald: „Vor London jetzt!“
Louis Engelbrecht.

„Und sie, obgleich immer Schwächen, sie war so unendlich, so unfaßbar groß, daß sie alle Qualen, die er ihr bereitet hatte, vollständig vergaß und sich ganz dem besessenen Gefühl hinaab, eine gute Tat getan, ihren Liebling gerettet zu haben.
„Aber endlich begann sie sich doch und sagte mit ängstlichem Vorwurf:
„Wie konntest Du mich nur so maßlos erschrecken, Kurt? Das ist denn vorgefallen, daß Du so enorm viel Geld abhandelt hast?“
Da wurde er rot und antwortete hastig: „Bitte, Tantechen, lache nicht weiter! Zu mir die Liebe, laß es dabei bewenden! Es kommt nicht wieder vor, das verspreche ich Dir hoch und heilig!“
Sie nickte. Natürlich alaubte sie ihm. Dennoch aber fragte sie fortlich: „Aber nun ist doch auch alles geordnet, nicht wahr? Ich meine, Du hast doch jetzt keine Schulden mehr, nicht?“
„Durburrot stand er da. Und schnell entzog es ihm: „Aber selbstverständlich, liebste Tantechen, alles klipp und klapp!“
„Beruhigt wandte sie sich ab.
Auch er sah fort, aber nur, um seine Verlegenheit zu verbergen. Er hatte gelogen. Aber er konnte nicht anders. Nein, es war ihm unmöglich, absolut unmöglich. Er konnte es nicht sazen, daß morgen noch ein Wechsel über 12 000 Mark fällig war. Das brachte er in diesem Moment nicht über die Lippen. Da mußte er eben anderswo Rat schaffen. Deshalb log er hier lieber.“
Im nächsten Augenblick rief der Vater nach ihm. Zögernd, mit klopfendem Herzen, trat er näher. Natürlich sollte auch das Tantechen nach. Aber der alte Herr schickte sie lächelnd wieder hinaus.
„Du unvorsichtiger, Deinem Liebling geschieht nicht das Geringste!“
„Und Du denkst auch an Dich? Und wir? Dich nicht?“
„Besorgt hab sie ihn an.
„Aber nicht, ich bin ganz ruhig.“
Da ging sie leise und behutsam hinaus
Kurt stand da, wie ein armer Sünder. Er war tief beschämt.
„Komm“, sah' Dich, mein Junge.“ Mit außerordent-

Hus Stadt und Land.

Der Großherzog hat am 31. August die Tapferkeitsmedaille seinem Generaladjutanten Generalleutnant von Hahn verliehen.

In den Ruhestand versetzt wurde am 26. August der Lehrer an der Volksschule zu Gedern, Karl Schwarz auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, mit Wirkung vom 1. September 1914 an. Aus diesem Anlaß erhielt er das Silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen mit der Krone.

Liebesgaben für die Truppen im Felde. Zur Annahme von Liebesgaben an die im Felde stehenden Truppen sind, wie schon berichtet wurde, bei jedem Armeekorps zwei Abnahmestellen errichtet, welche dieselben an bestimmte Sammelstationen weiterleiten, und von da aus geschieht die Weiterbeförderung an die der fraglichen Armee oder dem Armeekorps angehörenden Truppenteile. In letzter Zeit werden, soweit Kraftwagen von den immobilien Kraftwagendepots und Privaten zur Verfügung stehen, auch diese zum Weitertransport von Liebesgaben an die Truppen mitbenutzt. Der Bedarf an Liebesgaben ist bei der großen Truppenzahl ein sehr großer. Laut Verfügung des Militärinspektors für freiwillige Krankenpflege wird besonders dringend weiter um Spendung von wollenen Hemden, Unterjacken, Wolldecken, Pantoffeln, Beinleibern, Strümpfen, Fußlappen, Taschentüchern, Pulswärmern, Leibbinden, besonders aber Zigarren, Zigaretten, Tabak und Tabakspfeifen, Schokolade gebeten; weiter erwünscht sind Kaffee und andere Nahrungsmittel.

Jahrpreidermäßigung zum Besuch verwundeter Krieger.

Zur Erleichterung des Besuchs krankler oder verwundeter deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, werden mit sofortiger Gültigkeit für das Gebiet der deutschen Staatseisenbahnen nachstehende Tarifbestimmungen eingeführt:

1. Angehörige krankler oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert.
2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.
3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.
4. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt.
5. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund der von der zuständigen Ortspolizeibehörde ausgestellten Ausweise verabfolgt.
6. Die Ausweise müssen enthalten: Namen der Reisenden, Anfangs- und Endstation der Reise, Reiserweg, Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige krankler oder verwundeter deutscher Krieger sind. Vorbrüche zu den Ausweisen werden von der Fahrkartenausgabe kostenlos an die Ortspolizeibehörden abgegeben.
7. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und

dem nächsten Leichte der alte Herr ihm die Hand hin.
„Tausend Mal Verzeihung, lieber Papa, daß ich Dir gestern nicht Adieu gesagt habe, ich glaubte, Du würdest schneller zurück sein.“
„Dah nur gut sein. Du hattest wohl eine Verabredung, wie?“
„Ja Papa, im Klub mit Kameraden.“
Lächelnd sah der Vater auf. „Du prichst, als wärest Du noch immer Offizier. Es wäre mir lieber, Du lechtest jetzt mehr den Zivilisten heraus, mein Sohn. Du bist jetzt Kaufmann. Wenigstens wünschte ich, daß Du es von nun an mit Leib und Seele bist.“
„Erötend schwieg Kurt.
„Aun, Du sagst nichts dazu? Trägt Du Dich viel leicht noch immer mit dem Gedanken, umzufatteln, wie? Hat Dir gar Tante wieder die Hölle heiß gemacht, wie? Nun, so sprich doch!“
„Nein, Papa, Du launst unbesorgt sein,“ antwortete er endlich zaghaft.
„Das bin ich leider durchaus nicht, mein Sohn,“ entgegnete der alte Herr mit tiefem Atem, „ich habe gestern Dein Konto gesehen, und ich bin dah erschrocken darüber. Wo hast Du denn all das Geld gelassen? — Nun, bitte, schen! mir mal ganz klaren Wein ein. — Ich muß nämlich jetzt, wenn ich Dir diesmal verzeihen soll, die reine und volle Wahrheit hören! — Also?“
Auch sah wie auf Kohlen. Er wußte nicht ein noch aus. Das alles hier zu beichten, nein, das war ihm unmöglich, schier undenkbar.
Endlich hatte er sich ein wenig gefaßt.
„Mein lieber Papa,“ begann er leise zitternd, „wenn Du mich lieb hast, dann wirst Du es mir erlassen, Dir hier ein Geständnis zu machen, das mich tief, sehr tief beschämen müßte. Und wenn Du, wie bisher, Vertrauen zu mir hast, wirst Du mir glauben, wenn ich Dir hier mein Wort gebe, daß sich so etwas nicht wiederholt.“
Schweigend sah der Vater ihn an. Er dachte an seine eigene Jugend. Er fühlte, daß es richtiger war, hier nicht weiter zu fragen, sondern einfach und still zu vertrauen. Deshalb reichte er ihm stumm die Hand hin, die Kurt, wie in einem Glücksrausch, herzinnig küßte.

den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

n Gießen, 20. Sep. Im Alter von 71 Jahren starb am Samstag hier der bekannte Musikalienhändler Ernst Challer, der in Gießener Kunstmusikkreisen einen hervorragenden Ruf als Kunstfreund genoß und sich ein großes Verdienst um das Gießener Musikleben erworben hat.

n Gießen. Die Stadt Gießen hat sich an der Kriegsanleihe des Reiches mit 250 000 M. beteiligt.

n Gießen, 21. Sept. Ein 15-jähriger Freiwilliger ist mit unserer Einquartierung in Gießen eingezogen. Der junge Krieger ist der Sohn eines vor dem Feinde gefallenen Hauptmanns; seine Mutter ist schon früher gestorben, und so hat es den jungen Menschen, der auch die Offizierslaufbahn beschreiten will, gedrängt, mit derselben Kompagnie im Heere einzutreten, die sein Vater in den Kampf und zum Siege geführt hat. Die älteren Kameraden sind stolz auf ihren jungen Mitstreiter, der bereits vollständig ausgebildet ist und die Anstrengungen der Übungen in der Garnison gut überstanden hat.

o Nidda, 20. Sept. Am Freitag hat der Sturm den 50 Meter langen Neubau der Himmelsbachischen Holzschneiderei umgestürzt.

W. Wehlar. Die Buderuschen Eisenwerke in Wehlar bewilligten den Frauen ihrer ins Feld gerufenen Arbeiter eine monatliche Unterstützung von 5 Mark, während für jedes Kind 3 Mark bezahlt werden. Außerdem hat die Arbeiterschaft eine freiwillige Gabe von 1 Prozent bewilligt.

W. Frankfurt a. M., 20. Sept. Generalquartiermeister Erzelenz v. Stein vom Großen Hauptquartier ist über Frankfurt a. M. abgereist nach Breslau zur Uebernahme eines neuen Postens.

W. Die Firma C. S. Anorr L-G. in Heilbronn a. Neckar, welche schon dem Roten Kreuz ihres engeren heimatischen Kreises reichliche Unterstützungen zuteil werden ließ, hat der Zentralverwaltung des Roten Kreuzes in Berlin eine Million Anorr-Bouillonwürfel unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Kartoffellieferung.

Die Lieferung von ca. 90 000 Kilo Speisekartoffeln für die hiesige Anstalt soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Samstag, den 10. Oktober 1914, vorm. 10 Uhr,

hierher einzureichen. In den Angeboten sind die Kartoffelsorten zu benennen und die Bedingungen, die auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten offen liegen, anzuerkennen. Die Proben sind getrennt von den Angeboten einzureichen. Es bleibt vorbehalten, die Lieferung zu teilen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Gießen, den 22. September 1914.

Großh. Direktion der Landes-Heil- und Pflegeanstalt bei Gießen.

J. A. Loh, Großh. Hausverwalter.

„O, wie leicht, wie befreit, wie froh verließ er dies Gemach! Nun war ja alles wieder gut! Nun konnte er wieder hoffen.“

Aber kaum war er draußen, fiel ihm ein, daß ja morgen dieser zweite Wechsel fällig war.

Verdammt! Daß er auch so bodenlos leichtsinnig gewesen war! Einfach unverzeihlich war das!

Was sollte denn jetzt nur werden? Er hatte ja gar keine Zeit zu verlieren. Morgen mußte das Geld zur Stelle sein, sonst kam der andere Puderer auch hierher. Und das mußte um jeden Preis vermieden werden.

Angstbekommen ging er umher. Dabei mußte er noch ein forallos heiteres Gesicht machen, damit man ihm hier nicht anmerkte, wie es in seinem Innern aussah. Durchbar war das, denn er konnte sich nicht gut so verhalten.

Mit jeder Stunde wurde seine heimliche Angst immer größer, denn noch immer fand er keinen Rat, trotzdem er sich das Hirn zermartete.

Gestern, als er seinem Freund Stetten die ganze Affäre anbeichtete, hatte er das in einem forciert fröhlichen Ton getan, um sich den Anschein zu geben, als berührte ihn so ein Streich nur ganz oberflächlich, als aaukte er, wie ein richtiger Lehmann, während über so ein Vorkommnis hinwea. — heute aber, nun er die Konsequenzen seiner Tat sah, heute war er tief beschämt und niedergedrückt, denn er kam sich in diesem löblich bürgerlichen Hause der Arbeit wie eine Trohne vor. Bei jedem Gedanken daran trat ihm das Blut in das Gesicht.

Während des Mittags sah er der Tante allein gegenüber, denn der alte Herr sollte sich noch weiter ausruhen.
Er gab sich die erdenklichste Mühe, seine heimliche Angst zu verbergen, und sprach mit heiterer Stimme von allen möglichen Dingen und Ereignissen des Tages.

Aber das Tantechen, obgleich scheinbar zufrieden, sah ihn doch oft von der Seite an, denn sie merkte, daß seine Heiterkeit nicht ganz echt war.

Fortsetzung folgt.

Deutsches Erzeugnis!

Stollwerck „Gold“

Schokolade { **Kakao-Pulver**
 Tafeln, Täfelchen, Plättchen 125 250 500 Gr.-Pakete
 25 S 50 S 100 S 50 M 1 M 2 M

Heberall erhältlich.

Deutsches Erzeugnis!

Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlage erscheinen (die erste Sendung ist bereits vergriffen, die zweite unterwegs):

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz
Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2000000. — Format jeder Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind **neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt** und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufzuweisen. In mehrfachem Farbdruk hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähnchen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten finden.

Verlag der „Gießener Zeitung“, Albin Klein.

Luftkurort „Ludwigshöhe“ Ankauf—Verkauf

bei Darmstadt.

Bequem von Frankfurt in 1 Stunde zu erreichen. 1000 Fuß über dem Meer inmitten des herrlichen Buchenwaldes. Räume für 100 Personen. — 25 Fremdenzimmer der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pensionpreis von 5 M. an.

Mittwoch, Samstag und Sonntag: Kerkkonzerte.

Neuer Inhaber: **W. Wenz.**

von **Kleisen, Lunden, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc. Möbeln, Betten, Weißzeug, Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten.**
Louis Notzenberger, Gießen.

Institut Boltz Einj. Führ. Prim., Abitur Ilmenau i. Thür. Prosp. frei

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld
 FABRIK MARKE

Matadorstern beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein.
 (billigste) (beere)

Wollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

10 Pfg. Kriegs-Verkaufsartikel

noch nicht im Handel Muster p. 10 Pfg. Porto. B. Repp & Co., Frankfurt a. M., Langestr. 53 p.

Zu Hause gemacht!

Welche Freude macht und wieviel kann man sparen, wenn man im Haus Nadel und Schere richtig braucht. Man kann alles schneiden von der vornehmen Toilette bis zur Wäsche u. zum einf. Kinderkleid, wenn man die vorzüglichen Favorit-schnitte der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 verwendet. Hunderttausende gebrauchen sie ebenso wie die Favorithandarb.-muster. Prospekt Nr. 20 gratis. — Anleitung durch das großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.), Favorit-Handarb.-album (nur 50 Pf.). Hier erhältlich bei:

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich u. dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll helfende Medizin die mich vollständig von dem schauderhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Anton Zitting, München (Pet. Halle)**

Die potentantlich geschöpften sind in **Gießen** in der **Beifan-Apothek** zu hab. — Versendet auch nach Auswärts.

Metallbetten an Private. Katal. frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, **Suhl i. Thür.**

Frisiergehilfe und Lehrling sofort gesucht. **Herb. Aff., Gießen, Pflanzstr. 31.**

Lazarett-Bettstellen und Zugfeder matrassen

alles aus Winkelreihen, ferner

Schondeden u. Auflegematrassen

liefert als eigene Fabrikate billigt

P. A. Rentrop, Altona i. W.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

durch Studium d. wertvollen Selbstunterrichtswerke Methode, Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Anweisung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauerschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Resultat dieses Besichtigungen gewährt wie die Veranstaltung nach der Oberschule hdb. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beisehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgedehntes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie begehrteste Dankschreiben über Bestandenheit Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ausnahmestellungen ohne Konkurrenz. — Kleines Teilzahlungsplan.

• **Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.**

Luhns
 Wasch-Extract mit Kalksoda
 Salm-Terp-Kern
 „Luhnit“ = Seife
 Abrador-Bimsstein
 Seife-10 Pf
 Luhns Seifen-Fabrik Barmen

Hypotheken-Kapital untergünstigen Bedingungen durch Hypotheken-Credit-Bank Berlin S. W. 47.

Strickmaschinen aller Systeme, in M. 30—50 Anzahlung. Katal. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Geschäftsbücher liefert billigt und preiswert **Albin Klein, Giessen.**

Miele die erfolgreichste Zentrifuge
 Wählen Sie diese und keine andere
 Auf Wunsch 10 Jahre Garantie
 Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.
Miele & Cie.
 Güfersloh, Westf.

Drucksachen für Behörden

- Formulare, tabellarische Arbeiten, ■
- Voranschläge, Mahn- u. Steuerzettel ■
- Quittungen, Berichtsbogen etc. etc. ■

Jahresberichte schnell und billig.

Drucksachen für Geschäfts-

- bedarf wie: Briefbogen, Geschäfts- ■
- karten Kuverts Rechnungen Avisa, ■
- Mitteilungen, Postkarten, Notas etc. ■

Albin Klein, Giessen Seltersweg 83.

Telephon Nr. 362.

Drucksachen für Private

- Geburt- und Todesanzeigen, Visit-, ■
- Verlobungs- u. Vermählungskarten, ■
- Hochzeits-Zeitungen, Menus etc. ■

Dissertationen schnell und billig.

Drucksachen für Vereine

- Statuten Programme Eintrittskarten ■
- Tanzkarten, Festschriften, Diplome, ■
- Adressen, Mitglieder-Verzeichnisse. ■